

firewall – Hass im Netz begegnen

Neues Jahr, neue Vorsätze?

Mit *firewall* gegen Hass im Netz

Das Jahr ist zu Ende und gute Vorsätze haben Hochkonjunktur. Wir fragen uns: Was ist gut gelaufen? Was sollte sich ändern? Im Großen, wie im Kleinen, im Politischen wie im Privaten?

Auch das Thema Hass im Netz bietet viel Potenzial für gute Vorsätze: Politikerinnen und Politiker, Plattformen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Userinnen und User haben schon Einiges auf den Weg gebracht. Hass und Hetze sollen eingedämmt, strafrechtlich verfolgt werden, und auch Betroffene sollen Unterstützung bekommen. Aber Abwertungen und Angriffe gehören für im Internet engagierte Menschen weiterhin zum Alltag. Es bleibt also noch viel zu tun.

Das letzte Jahr hat uns wieder vor Augen geführt, dass Hate Speech, Rechtsextremismus und Falschinformationen, die über Social Media verstärkt werden, zunehmend unsere Demokratie bedrohen. Menschenfeindliche Personen bemühen sich mit immer neuen Narrativen, die Grenze des Sagbaren und damit auch die Grenzen des akzeptablen Handelns zu verschieben. Die digitale Gewalt führt dazu, dass Menschen aufhören, sich online zu engagieren, und verdrängt diese Blickwinkel aus der digitalen Meinungsbildung. Die

wachsende rechtsextreme Radikalisierung über soziale Netzwerke und die Verbreitung von Verschwörungsmythen sind brandgefährlich. Wie auch im echten Leben ist es die schlechtere Lösung, den Brand erst zu löschen, wenn die Flammen schon lodern. Vielmehr müssen wir die Brandursachen im Vorfeld erkennen und etwas dagegen unternehmen. Genau das wollen wir mit *firewall*, dem pädagogischen Projekt gegen Hass im Netz der Amadeu Antonio Stiftung.

Wir brauchen mehr wertebasierte Medienkompetenz

Es gibt bereits Ansätze von Politik und Plattformen, wie etwa das Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG): Seit 2017 müssen Netzwerke Inhalte, die sie für strafbar halten, innerhalb von 24 Stunden nach Eingang der Beschwerde löschen oder sperren, ab Februar 2022 auch zur Strafverfolgung an das Bundeskriminalamt melden. So soll vermittelt werden: Das Internet ist kein straffreier Raum – ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Doch Repression reicht nicht. Zivilgesellschaftliche Organisationen wie wir stärken über Medienbildung und politische Bildung wichtige Kompetenzen in der Bevölkerung: Wie geht das,

demokratisch streiten? Welche Quellen sind denn nun verlässlich, und warum? Ein verantwortungsvoller Umgang im digitalen Raum fordert aber nicht nur Informationskompetenz, sondern auch eine werteorientierte Bildung, um einen gesellschaftlichen Zusammenhalt im digitalen Raum zu fördern.

Die Userinnen und User gestalten den digitalen Raum und den Austausch dort – es hilft der Vielfalt der Meinungen, wenn sie dies nach demokratischen und menschenrechtsbasierten Regeln des gesellschaftlichen Miteinanders tun. Aber wie gelingt das? Wir alle müssen aktiv werden und uns gegenseitig empowern, um das Internet zu einem Raum zu machen, in dem sich alle angstfrei bewegen können. Kurz: Wir müssen auch im digitalen Raum Zivilcourage zeigen.

Mit *firewall* digitale Zivilcourage zeigen

Viele Menschen wollen dem Hass etwas entgegensetzen, sind sich aber unsicher, wie sie hasserfüllte Beiträge melden, löschen oder kommentieren können. Damit Engagement vom Gedanken zur Tat werden kann, wollen wir Wissen vermitteln, wie es konkret aussehen kann.

Hier setzt das Projekt *firewall – Hass im Netz begegnen* an: In interaktiven, praktisch orientierten Workshops werden viele verschiedene Möglichkeiten geübt, hasserfüllten, menschenfeindlichen und verschwörungsideologischen Inhalten etwas entgegenzusetzen. Dafür wird ein bundesweites Netzwerk an Trainerinnen und Trainern aufgebaut, die junge Menschen, Lehr- und Fachkräfte befähigen, Hass im Netz zu erkennen und den digitalen Raum proaktiv mit Gegenrede und positiven Erzählungen zu gestalten. Die *firewall*-Trainerinnen und -Trainer können für Veranstaltungen und Webinare gebucht werden: in Schule,

Jugendclub, Kirchengemeinde, Betrieb, Volkshochschule, Bürgerzentrum – überall, wo Hass im Netz Thema ist.

Die Workshops werden sowohl digital als auch in Präsenz angeboten. Die Teilnehmenden lernen etwa über eine „Wall of Hate“, Diskriminierungen im Internet zu erkennen. Neben dem Melden und Anzeigen von unangemessenen Beiträgen bei Facebook oder Instagram üben wir Gegenrede spielerisch und praktisch, damit jede und jeder seinen Ton gegen Hass findet: erklärend oder deeskalierend, empathisch oder mit Humor, solidarisch mit Opfern oder entschlossen gegen Täterinnen und Täter, mit Worten oder Emojis. Selbstschutz haben wir dabei ebenso im Blick wie den Werkzeugkasten der Medieneinordnung, damit weniger Falschnachrichten geteilt werden. Wir befassen uns damit, wie wir zu einer demokratischen Debattenkultur im Netz beitragen und langfristig aktiv gegen Hass im Netz vorgehen können.

Ein guter Neujahrsvorsatz kann also sein, die Themen Medienkompetenz und -bildung in den persönlichen Fokus zu rücken und sich über das Projekt *firewall* weiter zu informieren.

Zum Projektteam

Das *firewall*-Team besteht aus Stephanie Häusinger, Cornelia Heyken, Charlotte Lohmann, Sabrina Lamers und Riv Walter.

Weitere Informationen zum Projekt und Kontaktdaten sind hier zu finden:

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/firewall/>

firewall@amadeu-antonio-stiftung.de

Instagram und Facebook: [@firewallgegenhass](#)